



Termine

Jöllenberg

Erika Mehlich-Detering: Sehen und Wahrnehmen, Acrylbilder, 7.30 bis 12.30, Bezirksamt Jöllenberg, Amtsstr. 13, Tel. 51-3743.
Stadtteilbibliothek Jöllenberg, 10.00 bis 13.00, 15.00 bis 18.00, Amtsstraße 17, Tel. 51 66 15.
Feuerwehrfest, 20.00, Ehemaliger Kleinbahnhof Jöllenberg, Festplatz „Am Bahnhof“.
Markt Jöllenberg, 14.00 bis 18.00, Marktplatz an der Amtsstr., Amtsstr..
Offene Tür+InternetCafé, 19.00 bis 22.00, CVJM-Jöllenberg, Schwagerstr. 9.

Schildesche

Cornelia Bock: Emotionen III, Fotografien über den Besuch ehem. Zwangsarbeiter in Bielefeld im Sept. 2004, 7.30 bis 18.00, Stadtwerte, Foyer Hochhaus, Schildescher Str. 16.
Lebensfreude durch Farben, Bilderausstellung im Erdgeschoss, Helmgard Prielzel-Knabenreich und Ilse Waterboer, Leopoldshöher Künstlerinnen, 8.00 bis 21.00, Ev. Krankenhaus, Schildescher Str. 99.
Stadtteilbibliothek Schildesche, 10.00 bis 18.00, Apfelstr. 210, Tel. 51-2454.
AWO-Seniorenachmittag, Bingo, 14.30, Heinrich-Froböse-Haus, Am Vorwerk 36a, Tel. 87 30 76.
AWO-Skat, 14.00, Heinrich-Froböse-Haus, Am Vorwerk 36a, Tel. 87 30 76.
Schach, Skat und andere Spiele, 15.00, Gemeindezentrum Matthäus, Am Brodhagen 36.
HOT Schildesche, 14.00-18.00 Kinder- und Teenietreff v. 9-15 J.; 18.00-20.00 Teenietreff v. 12-15 J., HoT Schildesche, Ringenbergstr. 14, Tel. 8 16 96.
Abenteuerlicher Mädchentag, für Mädchen von 6-13 J., 14.00 bis 17.00, Abenteuer-spielplatz Alte Ziegelei, Apfelstr. 82.

Dornberg

Maria Pareik: Spiel mit Farben und Formen, Batik auf Papier und Seide, 7.30 bis 13.00, Bezirksamt Dornberg, Wertherstr. 436, Tel. 51 69 28.
Stadtteilbibliothek Dornberg, 10.00 bis 13.00, 15.00 bis 18.00, Wellensiek 110, Tel. 5 1-30 71.
Nordic-Walking, SC Babenhausen, Info u. Tel. 5 21 80 58, Parkplatz, 18.30, Grundschule Babenhausen, Babenhausener Str. 155, Tel. 51 81 50.

STADTTEIL-REDAKTION (0521) 555 580

Friedhofseiche muss gefällt werden

■ **Schildesche.** Der Umweltbetrieb der Stadt Bielefeld teilt mit, dass auf dem Friedhof Schildesche in der Abteilung 7 eine Eiche kurzfristig gefällt werden muss. Der Baum weist im Bereich eines Zwiesels (Gabelung) eine große Faulstelle auf, die im Stamminnen bereits zu einer Aushöhlung geführt hat. Die Standsicherheit der Eiche ist erheblich beeinträchtigt. Sie muss daher aus Gründen der Verkehrssicherheit entfernt werden. In unmittelbarer Umgebung der zu fallenden Eiche wird ein Baum als Ersatz nachgepflanzt.

Rettung für 1.000 Euro Miete

Dorfschule droht Abriss / Müller (BGW): „Entscheidung fällt nach Sommerpause“

VON SYLVIA TETMEYER

■ **Niederdornberg-Deppendorf.** Mehr als 350 Unterschriften haben die Deppendorfer für den Erhalt ihres Gemeinschaftshauses gesammelt. Seit 1997 befindet sich die ehemalige Dorfschule in Besitz der Bielefelder Gemeinnützigen Wohnungsgesellschaft (BGW). Vor einigen Monaten erhielten die Bürger die Nachricht, dass der Backsteinbau abgerissen werden soll. „Wir können das Gebäude erhalten, wenn die Nutzer bereit sind, 1.000 Euro Miete im Monat zu zahlen“, sagt BGW-Chef Norbert Müller.

Die Protestler – größtenteils Mitglieder der ansässigen Vereine – ärgert vor allem, dass die alte Schule erst vor drei Jahren renoviert worden ist. „Wir sind aus allen Wolken gefallen, als wir hörten, dass keine Termine mehr angenommen werden“, sagt Alfred Winkler vom Tischtennisverein, der die Unterschriftenkampagne organisiert hat. Bislang hatte sich Margot Schmiedeskamp um die Belegung der Räume gekümmert. Zurzeit nutzen Tischtennis- und Angelverein sowie ein Strickkurs die alte Dorfschule. „Ein Verein ist schon abgesprungen, weil es keine langfristigen Perspektiven gibt“, sagt Georg Buchner.

„Nachdem der Fortbestand unseres schönen Freibades infrage steht und der Deppendorfer Mühlenteich gestorben ist, nimmt man nun einen der letzten Orte, an dem nicht nur die älteren Bewohner der Gemeinde mit Herzblut hängen“, heißt es in einem Schreiben, das die Betroffenen an Oberbürgermeister Eberhard David gerichtet haben.



Ortsprägender Backsteinbau: Die alte Dorfschule an der Deppendorfer Straße ist ein Blickfang.

Geschichte der alten Dorfschule

Im 1894 errichtete Backsteingebäude an der Deppendorfer Straße 147 war bis 1975 die Volksschule Niederdornberg-Deppendorf, später die Grundschule untergebracht. Auffällig ist das markante Türmchen mit dem Kreuz. Nachdem die Schule, die sich neben dem Feuerwehrgerätehaus befindet, ihre Pforten schloss, diente sie den Schröttinghausenern,

Dornbergern und Deppendorfern als Gemeinschaftshaus. Vereine trafen sich hier, auch Konfirmationen, Geburtstage und andere Feiern wurden im Erdgeschoss veranstaltet. 1990 wurde das Gebäude von der Stadt in ein Asylbewerberheim umgewandelt. 1997 verkaufte die Kommune die ehemalige Dorfschule an die Bielefelder Gemeinnützige Wohnungsge-

sellschaft (BGW). Seit 1998 stand das Gebäude, das noch über zwei Mietwohnungen im Obergeschoss verfügt, leer. Der alte Dorfschullehrer, der im Anbau wohnte, hatte Wohnrecht auf Lebenszeit. 2001 stimmte die Dornberger Bezirksvertretung für die Nutzung als Gemeinschaftshaus. 2002 begann die Renovierung. Die BGW stellte Material zur Verfügung.



Engagiert: Karl J. Klasen, Dieter Werner, Alfred Winkler, Hans Fuhrmann, Georg Buchner, Paul Stöcker, Fritz Zielke, Karl-Heinz Siefert, Manfred Bröckel, Heinz Wolff, Alfred Schwede, Manfred Ammon und Reinhard Nienaber.

„Das Haus ist ein markanter Punkt im Ort. Wir haben doch nichts mehr hier. Noch nicht einmal eine Kneipe“, sagt Winkler enttäuscht. Dass das Haus seit

der Renovierung stark genutzt wurde, den Eindruck hat Norbert Müller nicht. „Wir hatten damals große Bedenken es zu erhalten“, erinnert sich der BGW-Chef. So seien die Kosten der Renovierung, für die die Wohnungsgesellschaft das Material bereit gestellt habe, nicht annähernd durch Mieteinnahmen gedeckt worden. Auch habe man immer gesagt, dass das Ganze „technisch keine Chance“ habe, also die Bausubstanz marode sei. Mit Rücksicht auf den alten Dorfschullehrer, der die Wohnung im Anbau nutzte, habe man aber davon abgesehen, den Backsteinbau abzureißen.

Müller zählt auf: Die Fußböden müssen erneuert werden, außerdem die gesamte Elektroinstallation sowie die Versorgungs- und Entsorgungsleitungen. Darüber hinaus seien Dach und Schornsteine erneuerungs-

bedürftig. Der BGW-Geschäftsführer macht ein Angebot: „Das Haus kann für 1.000 Euro im Monat gemietet werden. Dann muss der Mieter aber alle Arbeiten übernehmen. Oder es findet sich ein Interessent, der das Gemeinschaftshaus für 260.000 Euro kauft.“ Norbert Müller versichert, dass der Bagger nicht „heimlich abends“ anrollt, auch wenn die wohnungsrechtliche Genehmigung zum Abruch bereits erteilt sei.

Dabei räumt der Geschäftsführer der Wohnungsgesellschaft ein, dass es bereits Überlegungen gegeben habe, wie das über 2.000 Quadratmeter große Grundstück wirtschaftlich genutzt werden könne. Weil Mietwohnungsbau an dieser Stelle nicht sinnvoll sei, kämen nur vier frei stehende Häuser in Frage.

„Wir brauchen Zeichen und Werte, die wir erhalten können. Das Zeichen für unser Dorf ist das Kreuz auf der Deppendorfer Schule“, sagt Pfarrer Hans Fuhrmann, der sich ebenfalls für den Erhalt stark macht.

Architekt Karl J. Klasen deutet auf die gemauerten Rundbögen an den Fenstern: „Das gibt es doch heute gar nicht mehr.“ Eine Möglichkeit sehen die Schröttinghäuser und Deppendorfer noch in der Einschaltung des Denkmalsamtes in Münster. „Wenn es ein privates Haus wäre, stände es schon längst unter Denkmalschutz“, vermuten die Initiatoren der Unterschriftensammlung.

„Überflüssige Arbeit für die Verwaltung“

SPD Dornberg zu den Plänen um Schröttinghausen

■ **Dornberg (mönt).** Als „überflüssige Beschäftigungsprogramme für die Verwaltung oder Dritte“ bezeichnet Georg Fortmeier (SPD), Stellvertreter des Bezirksvorstehers in Dornberg, die Pläne von CDU und auch der Grünen zur Siedlungsentwicklung von Schröttinghausen oder dem ganzen Stadtbezirk. Die SPD setze stattdessen auf die Prüfung und Umsetzung „konkreter Planungen von Grundstückseigentümern“.

Wie berichtet, plädierte die CDU für einen Siedlungsentwicklungsplan Schröttinghausen, die Grünen hingegen regten eine Analyse für den gesamten Stadtbezirk an. Auch FDP und BfB gehen in diese Richtung.

Die Weiterentwicklung des Bezirks, vor allem von Schröttinghausen und Niederdornberg-Deppendorf, war bisher mehrfach Diskussionspunkt in der Bezirksvertretung. Zu dem Thema gibt es auch gemeinsame Beschlüsse.

Allerdings sieht die SPD nun die Gefahr, dass hier Zeit und Kapazitäten unnötig vergeudet werden. Man solle sich besser mit konkreten Vorhaben auseinandersetzen. „Die SPD Dornberg hat bereits in der Vergangenheit konkrete Flächen benannt, die für Wohnungs- und Eigenheimbau entwickelt werden können“, sagt Inge Selle, Fraktions-sprecherin in der Bezirksvertretung. Diese Flächen seien fast

durchweg in den übergeordneten Entwicklungsplänen der Stadt Bielefeld enthalten. Einzelne Vorhaben seien mittlerweile auf der städtischen Prioritätenliste im Bauamt weit oben angekommen. „Wenn diese Vorhaben jetzt in eine neue Gesamtplanung eingebunden werden, verlieren sie ihren guten Rang und verschwinden auf den Sankt-Nimmerleins-Tag“, befürchtet Selle.

Für Schröttinghausen gibt es laut Fortmeier Bauabsichten in der Siedlung Ronsieksfeld an der Kampheide, in der Campingstraße und am Plackenweg. Hier wollen Grundstückseigentümer oder Investoren nach Angaben von Fortmeier sogar die Kosten für die Planung tragen.

Darüber hinaus gibt es die beschlossene Erweiterung von Schröttinghausen-Ost in südlicher Richtung und an der Horstkotterheide. „Wenn wir dem allen zur Realisierung verhelfen, gibt es einen richtigen Aufschwung für Schröttinghausen.“

Auch in Babenhausen gäbe es existierende Bebauungspläne. „Aber die schönsten Pläne nutzen nichts, wenn Investoren fehlen oder Eigentümer sich dagegen stellen“, sagt Selle. Sie weist darauf hin, dass es bei den meisten Flächen in der Bezirksvertretung Übereinstimmung gibt, möchte aber nur konkrete Ansinnen verfolgen für eine „maßvolle Weiterentwicklung unse- rer Stadtbezirke.“

Nur wenige Schüler nutzen neue Haltestelle

Hauptschüler steigen nicht an Vilsendorfer Straße ein

■ **Jöllenberg (syl).** Davut Budak und seine Klassenkameraden stehen an der Vilsendorfer Straße. Sie warten auf den Bus, der sie nach Schildesche bringen soll. Weil sich 200 Meter vorher jedoch bereits eine Haltestelle befindet, an der die Real-schüler einsteigen, bekommen die Jugendlichen keinen Platz mehr. Viele Hauptschüler warten deshalb – wie bisher – am „Adlerdenkmal“.

Peter Goy, Leiter der Hauptschule an der Volkeningstraße, sieht seine Befürchtungen bestätigt: „An der neuen Haltestelle stehen nicht einmal zehn Pro-

zent der Schüler, die nach Schildesche fahren.“ Am Mittwoch hatte die BVO die Bushaltestelle probeweise eingerichtet. Im Sommer soll entschieden werden, ob sich der Versuch bewährt hat. „Die Hauptschüler sind beim Kampf um die Sitzplätze von vornherein benachteiligt“, betont Goy, der glaubt, dass die Anzahl der Schüler an der neuen Haltestelle weiterhin schrumpfen wird. Dabei stehe außer Frage, dass die Stellfläche an der Dorfstraße für Haupt- und Realschüler zu klein sei. „Besonders wenn alle Schüler zur gleichen Zeit Schluss haben, kann es gefährlich werden.“



Volle Busse: Nur rund ein Dutzend Hauptschüler nutzen die neue Haltestelle an der Vilsendorfer Straße.

Schutzzone gegen Mobilfunk

Forderung der Theesener Interessengemeinschaft an den Stadtrat

VON FRANK BELL

■ **Theesen.** Mit einer Plakataktion am Sportplatz des VfL Theesen hat die Interessengemeinschaft Mobilfunkanlage Theesen wieder auf ihre Forderungen aufmerksam gemacht.

Am Sportplatz soll ein 40 Meter hoher Mobilfunk-Sendemast entstehen in unmittelbarer Nähe von Kirche, Schule und Kindertagesstätte.

„Die Erkenntnisse der Mediziner über gesundheitliche Schäden besonders bei Jugendlichen durch die von Mobilfunkanlagen ausgehenden Mikrowellen mehrten sich in beängstigendem

Maße“, sagt Sprecher Werner Heuer. er erwarte nach der Landtagswahl eine Entscheidung des Stadtrates „in dieser höchst sensiblen Angelegenheit.“

„Unsere Forderung an alle im Rat vertretenen Parteien geht dahin, im Sinne einer verantwortungsvollen Gesundheitspolitik zu entscheiden und darauf zu drängen, dass diese Verpflichtung nicht nur ein Lippenbekenntnis bleibt“, sagt er.

Mit Blick auf das internationale Jugendfußballturnier des VfL zur Pfingsten sagte Heuer: „Wenn solche Turniere oder der Spielbetrieb allgemein mit zahlreichen Jugendmannschaften einschließlich Schulsport unter

einem Sendemast-Monster von über 40 Meter Höhe stattfinden müssen, dürfte kein dafür verantwortlicher Ratsherr ein Sportereignis dort mehr ohne Gewissenskonflikte besuchen können.“

Andernorts sei es inzwischen üblich, für sensible Bereiche wie Sportplätze, Schulen und Kindertagesstätten mobilfunkfreie Zonen zu bestimmen. „Wir fordern den Rat auf, im Falle Theesen eine solche Schutzzone auszuweisen.“

Die Plakataktion sollte dabei helfen. Die Interessengemeinschaft weiß sich in ihren Forderungen einig mit dem VfL Theesen.



Gegen den 40 Meter hohen Sendemast am Sportplatz Theesen: Werner Heuer, Hermann Schweitzer und Dr. Jürgen-Peter Kosiek (von links) vor dem Protest-Transparent.